

- Wohnungslosenhilfe & Prävention
- Eingliederungshilfe
- Hilfen für Frauen

Geibelstr. 77/78  
Tel: 030/70 78 44 90

12305 Berlin  
Fax: 030/70 78 44 92

www.gebewo.de  
Email: Geschaeftsstelle@gebewo.de

Dokumentation des Schnittstellentags am 14.06.2017

## **Welche Ideen und Wünsche zur Verbesserung der Versorgung psychisch erkrankter Menschen in Wohnungsnot wurden formuliert?**

- Alle Bezirke arbeiten nach einem schnellen und standardisierten Vorgehen zur Vermittlung/Steuerung von Leistungen nach §53 SGB XII
- Überregionale Durchlässigkeit, mehr überregionale Angebote nach §53 SGB XII
- Ermöglichung eines längeren Aufenthalts, ggf. Beheimatung nach § 67 SGB XII
- §67-Maßnahmen müssen sehr kurzfristig aufnehmen können, unbürokratische Aufnahme „von der Straße“ muss möglich sein
- Möglichkeiten der Beibehaltung der Bezugsbetreuung beim Wechsel von §67- zu §53-Hilfe, Leistungserbringer können nach §67 und §53 arbeiten und werden entsprechend vergütet
- Unbürokratischer Übergang in §53 Hilfen, Abbau institutioneller Hürden; Aufnahme der Hilfe auch schon vor Erstellung des BRP möglich (siehe Leistungsvereinbarung)
- Öffnung der Konzepte für Personen mit Doppeldiagnosen, mit Abhängigkeit von illegalen Drogen -> integrative Ansätze
- Möglichkeit der zeitweisen Co-Betreuung durch §67 und §53:  
Beim Übergang von einer in die andere Hilfe wäre eine offizielle, temporäre Bewilligung beider Hilfen wünschenswert. Oftmals handelt es sich bei unserem Klient\*innen um Personen, die schwer Vertrauen fassen können und bei Wechsel der Maßnahme die Hilfe abbrechen.
- Anerkennung erhöhten Hilfebedarfs bei abhängig erkrankten Klient\*innen in Wohnungsnotfallsituation:  
Von Fachdiensten wird teilweise davon ausgegangen, dass nicht abstinente Klient\*innen nur eingeschränkt mitwirken und daher einen geringeren Leistungsumfang „abrufen“. Das ist individuell unterschiedlich. Oftmals ist eher ein erhöhter Hilfebedarf wegen der komplexen Mehrfachproblematik gegeben.
- Bei Eintritt ins Hilfesystem von Klient\*innen sollten neben der Wohnungslosigkeit auch die multifaktorielle Problemlage und der entsprechendem Hilfebedarf beachtet werden. Oft muss die gesundheitliche Problematik vorrangig bearbeitet werden, um überhaupt eine Wohnfähigkeit zu erlangen.
- Die Mitarbeiter\*innen der Hilfebereiche sollten über den jeweilig anderen Hilfebereich gute Kenntnisse haben (ggf. durch gegenseitige Hospitationen oder Fortbildungen).
- 
- Bei der Konzeption des Neubaus wünschten sich die Teilnehmer\*innen, dass unterschiedliche Zielgruppen (Frauen, Männer, ältere Wohnungslose, Wohnungslose mit Gehbehinderungen) das Angebot nutzen können. Die Aufnahme sollte unbürokratisch sein (auch sofortige Aufnahme „von der Straße“ möglich) und im Haus sollte der Übergang in andere Hilfen (z.B. nach § 53 SGB XII) ermöglicht werden.
- Bezüglich des Modellprojekts Neukölln wünschten sich die Teilnehmer\*innen, dass auch andere Bezirke ein solches Modell entwickeln. Nicht nur Neuköllner Bürger\*innen sollten das Modell

nutzen können. Das Modellprojekt sollte nicht nur auf suchtkranke Klient\*innen beschränkt sein, um auch anderen Klient\*innen den niedrigschwelligen Zugang zu ermöglichen.

- Bei der Psychologischen Beratung für wohnungslose Frauen wurde v. a. die Ausweitung des Angebots gewünscht: In jedem Bezirk sollte es eine solche Beratung geben. Die psychologische Beratung sollte auch für Männer zugänglich sein, zudem sollte sie auch aufsuchend in anderen niedrigschwelligen Einrichtungen beraten.

Protokolliert:  
Ekkehard Hayner